

# Laibacher Zeitung.

Nr. 110.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 15. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1877.

## Ämtlicher Theil.

### Gesetz vom 2. Jänner 1877,

womit Bestimmungen über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen erlassen werden.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Die zur Offenhaltung des Verkehrs nothwendige Schnee-Abräumung auf den Reichsstraßen obliegt mit dem im § 9 gemachten Vorbehalte denjenigen Gemeinden und ausgeschiedenen Gutsgebieten, wo solche bestehen, deren Gebiet entweder von der Straße durchzogen wird oder die nicht mehr als acht Kilometer von der Arbeitsstrecke entfernt sind.

Abweichungen von dieser Bestimmung finden statt, wenn der sich herausstellende Bedarf an Arbeitskräften im allgemeinen oder an einzelnen Punkten eine Beschränkung zulassen oder eine Ausdehnung erheischen sollte, oder wo örtliche Verhältnisse, z. B. in Gebirgsgegenden oder an Flüssen, eine Aenderung nöthig machen.

§ 2. Die zur Schnee-Abräumung auf jeder Reichsstraße Verpflichteten sind von den politischen Behörden unter Zuziehung der Vorsteher der Gemeinden (Gutsgebiete) und der mit der Verwaltung öffentlicher, nicht ärarischer Straßen betrauten Organe zu ermitteln und in ein Verzeichnis zu bringen, und ist für jede verpflichtete Gemeinde (Gutsgebiet) eine bestimmte Arbeitsstrecke festzusetzen, auszuweisen und auszumarken.

Bei der Zuweisung der Straßenstrecken und der Bemessung ihrer Länge ist mit Rücksicht auf die Größe der Bevölkerung der bezüglichen Gemeinden (Gutsgebiete), auf ihre Entfernung von der Arbeitsstrecke und auf die sonstigen Lokalverhältnisse vorzugehen.

§ 3. Den zur Schnee-Abräumung Verpflichteten wird, den Fall des § 5 ausgenommen, eine Vergütung aus dem Staatsstraßenfonde geleistet.

§ 4. Die Vergütung wird nach dem zur Winterzeit üblichen Taglohn zuhanden der Vorsteher der Gemeinden (Gutsgebiete) erfolgt.

Der volle Taglohn für die Schnee-Abräumung darf für die Verrichtung der gewöhnlichen Straßen-Conservationsarbeiten an der betreffenden Straßenstrecke fixierten Taglohn nicht überschreiten.

Dieser Taglohn gebührt jedoch nur für den ganzen Arbeitstag und für die volle Tagarbeit einer vollkommen arbeitsfähigen Person. Für eine mindere Leistung gebührt nur eine verhältnismäßige Vergütung.

In die Arbeitszeit wird bei einer Entfernung über eine halbe Stunde die für den Hin- und Rückweg erforderliche Zeit eingerechnet.

§ 5. Wo die Straße zugleich eine Gasse eines geschlossenen Ortes bildet, hat die Ortschaft, in welcher sich die Straße befindet, die Schnee-Abräumung auf der

Durchzugsstrecke ohne Anspruch auf eine Vergütung zu leisten.

§ 6. Die Verpflichteten haben den ihnen von den Straßenbau-Organen rücksichtlich der Schnee-Abräumung zukommenden Aufforderungen genau nachzukommen.

Die Arbeiter müssen mit ihrem eigenen oder von den Verpflichteten beigegebenen Arbeitszeuge versehen sein. Die Verpflichteten haben ihren Arbeitsleuten verlässliche Aufsichtsorgane beizugeben.

§ 7. Sollten die Verpflichteten der ihnen zugegangenen Aufforderung zur Schnee-Abräumung nicht nachkommen oder sollte die Arbeit nicht entsprechend verrichtet werden, so ist die Staatsverwaltung befugt, dieselben zur Erfüllung ihrer Verpflichtung zu verhalten oder die Schnee-Abräumung durch wen immer besorgen zu lassen.

Die hiedurch erwachsenen Mehrauslagen haben die Verpflichteten dem Staatsstraßenfonde zu vergüten.

§ 8. Sowol Beschwerden der Verpflichteten gegen Verfügungen der Straßenbau-Organen als allfällige Klagen der letzteren wider die Verpflichteten sind bei der Gemeinde (dem Gutsgebiete) unmittelbar vorgelegten politischen Behörde anhängig zu machen, welche darüber die Erhebungen mit Beschleunigung zu pflegen und zu erkennen hat.

§ 9. Der Staatsverwaltung steht es frei, die Schnee-Abräumung auf den Reichsstraßen, wenn sie es den öffentlichen Interessen, insbesondere jenen des Staatsschatzes zuzugunsten findet, in eigener Regie oder im Accord oder im Verpachtungsweg zu bewirken.

§ 10. Vereinbarungen über Aversualvergütungen, welche auf Grund des § 6 der kaiserlichen Verordnung vom 3. Jänner 1851, R. G. Bl. Nr. 16, getroffen wurden, können über Ansuchen der betreffenden Gemeinde (des Gutsgebietes) aufgelassen werden.

§ 11. Mit dem Zeitpunkte der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes treten die Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 3. Jänner 1851 außer Kraft.

§ 12. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Minister des Innern und der Finanzen beauftragt, welche die zu diesem Zwecke nöthigen Ausführungsverordnungen zu erlassen haben.

Wien am 2. Jänner 1877.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Lasser m. p. Pretis m. p.

Die k. k. Finanzdirection für Krain hat den provisorischen Steueramtscontroller Innocenz Eröbath, dann die Steueramtsadjuncten Franz Urbančič, Franz Schinkouz und Anton Nučič zu definitiven Steueramtscontrolloren in der zehnten Rangklasse ernannt.

Laibach am 2. Mai 1877.

A. k. Finanzdirection für Krain.

Am 12. Mai 1877 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. und XII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XI. Stück enthält unter

Nr. 31 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels vom 11. Mai 1877, womit die von den Behörden und den Angehörigen der Monarchie während des zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochenen Krieges hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt zu beobachtenden Grundsätze kundgemacht werden.

Das XII. Stück enthält unter

Nr. 32 das Gesetz vom 16. April 1877, betreffend die Gewährung eines Staatszuschusses für die Actiengesellschaft der privilegierten Prag-Duxer Eisenbahn zum Zwecke der Bauvollendung und Inbetriebnahme der Bahnstrecke Brz.-Klostergrab;

Nr. 33 das Gesetz vom 2. Jänner 1877, womit die Bestimmungen über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen erlassen werden;

Nr. 34 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 5. Mai 1877 zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Jänner 1877 (R. G. Bl. Nr. 33) über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen;

Nr. 35 die Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Mai 1877, betreffend die Errichtung eines Stenographischen und gerichtlichen Depositenamtes in Ottakring in Niederösterreich.

(R. Ztg. Nr. 108 vom 12. Mai 1877).

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Neutralität Oesterreichs.

Die amtlich publicierte Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels vom 11ten Mai 1877, „womit die von den Behörden und den Angehörigen der Monarchie während des zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochenen Krieges hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt zu beobachtenden Grundsätze kundgemacht werden“, hat folgenden Wortlaut:

Aus Anlaß des zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochenen Krieges werden hienit infolge Ministerialbeschlusses im Einvernehmen mit dem k. und k. Ministerium des Aeußern und dem k. u. k. ungarischen Ministerium folgende Anordnungen bekannt gegeben, nach welchen sich sowol sämtliche Behörden als alle Reichsangehörigen zu richten haben:

1.) Es ist verboten, auf Schiffen unter österreichisch-ungarischer Flagge Truppen der kriegsführenden Staaten zu transportieren oder den letzteren Gegenstände, welche nach dem allgemeinen Völkerrechte oder besonderen, allgemein kundgemachten Anordnungen der betreffenden fremden Regierungen als Kriegscontrabande gelten, zuzuführen.

Von solchen Gegenständen darf auf einem österreichischen oder ungarischen Schiffe im Verkehr mit jenen Staaten nur so viel vorhanden sein, als zu dessen eigenem Gebrauche oder zu dessen Verteidigung unumgänglich nöthig ist.

## Feuilleton.

### Rudolf Falbs Erdbebentheorie.

(Schluß.)

Rudolf Falb wies andererseits nachdrücklich darauf hin, daß die Zusammenstellungen von Verrey kaum ein anderes Ergebnis liefern könnten, selbst wenn der Mond einen sehr entschiedenen ausgeprochenen Einfluß auf die Zahl und Intensität der Erdbeben besitze. Denn bei dem französischen Forscher wird ein Neu- und Vollmond wie bei andere behandelt, während doch die Entfernung des Mondes von der Erde und seine Abweichung vom Äquator sehr veränderlich sind und von ihnen die jeweilige Intensität der Wirkung bedingt wird. Später theilte der Erdbebentage von 1766 bis 1873 je nach Gefunden, daß während dieser Zeit auf die Bahnhälfte der Erdnähe des Mondes 183 Erdbebentage mehr und auf die Bahnhälfte der Erdferne 180 Erdbebentage weniger entfielen, als bei einer vollständigen Unabhängigkeit von der Entfernung des Mondes kommen würden. Es ist sonach bewiesen, daß in der Erdnähe des Mondes die Bodenerschütterungen häufiger sind als in der Erdferne. Aber auch eine jährliche Periode der Häufigkeit zeigt sich. Falb fand aus Mallets Katalog der vom Jahre 800 bis 1842 eingetretenen Erdbeben, daß die größte Zahl derselben auf den Monat Jänner, die geringste auf den Juni fällt. Im Jänner befindet sich aber die Sonne am nächsten bei der Erde, im Juni ist

sie am weitesten von ihr entfernt. Also auch hier zeigt sich der Einfluß der Entfernung in dem gleichen Sinne wie beim Mond, und dieses Resultat ist durch die auf ein etwa doppelt so großes Material gestützten Untersuchungen von Schmidt vollständig bestätigt worden.

Es kann sonach nicht mehr bestritten werden, daß Sonne und Mond die Häufigkeit der Erdbeben in nachweisbarem Maße beeinflussen, und zwar nach ähnlichen Gesetzen wie Ebbe und Flut. Schon Balbi in Vima und Toaldo in Italien waren vor etwa hundert Jahren hierauf aufmerksam geworden und dachten an wirkliche Ebbe und Flut im Erdinnern. Verrey hat sich später dieser Meinung angeschlossen und denkt sich im Erdinnern an der Oberfläche der glühend flüssigen Masse eine ungeheure Flutwelle, die an die feste Rinde anschlägt.

In seinen Vorträgen spricht es Herr Falb aus, daß die Anziehung von Sonne und Mond keineswegs die einzige oder auch nur die Hauptursache der Erdbeben sei. Letztere würden stattfinden, auch wenn die anziehende Wirkung des Mondes und der Sonne, welche die Fluten erzeugt, nicht vorhanden wäre. Sonne und Mond bewirken nur Ungleichheiten in der Häufigkeit (und Intensität) der Erscheinung. Die eigentliche Ursache ist in dem fortwährenden, mit Gasentwicklung verbundenen Abkühlungsprozeß des feuerflüssigen Erdinnern und dem Drucke der überlagernden festen, sich zusammenziehenden Kruste zu suchen. Hiedurch werden Injectionen heißer Massen in die Spalten der kalten Rinde hervorgerufen, deren explosive Thätigkeit in größerer oder geringerer Nähe an der Erdoberfläche mehr oder minder heftige Erschütterungen der oberen Schichten hervorbringt, oder

wol auch, wo die Explosionen durch Hinzutritt von Wasser verstärkt werden, dieselben durchbricht. Daß Wasser bei vulcanischen Ausbrüchen eine große Rolle spielt, ist längst wahrscheinlich geworden, aber die Ansicht, welche das Wasser zur Lava hinabschießt, ist neben der Falb'schen, wonach die Lava zum Wasser heraufkommt, eine kindliche. Die alte Meinung mußte aber freilich das Wasser zur Lava senken, weil man die Frage: Was hebt die Lava über ihr ursprüngliches Niveau? nicht beantworten konnte. Falb dagegen hat genügend Kraft für die Lava-Ejectionen zur Verfügung, und auch deren örtliche wie zeitliche Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten erklären sich nun sehr ungezwungen. Wo die unterirdischen Lava-Ejectionen die überlagernden Schichten nicht ganz zu durchbrechen vermögen, wo also keine Communication mit der Erdoberfläche eintritt, finden Bodenerschütterungen statt; wo aber die Lava auf Wasser trifft, müssen Explosionen stattfinden, welche die glühenden Massen an die Erdoberfläche gelangen lassen. Was den anziehenden (Flut-)Einfluß von Sonne und Mond anbelangt, so kann dieser nach Falb nur als Beeinflussung der Schwere und des Drucks auf die Lava, nicht aber als eine direkte Einwirkung auf die einzelnen Partien der starren Erdrinde aufgefaßt werden. Auch hierfür haben die statistischen Zusammenstellungen von Schmidt in Athen Belege geliefert. Derselbe fand, daß Erdbeben weit häufiger bei niedrigem barometrischen Druck als bei hohem eintreten.

Nach Falbs Theorie besteht also der Einfluß von Sonne und Mond darin, daß die Häufigkeit der Erdbeben dadurch zu gewissen Zeiten vermehrt wird, während ohne diesen Einfluß die Vertheilung der Bodenerschütter-



Den österreichisch-ungarischen Schiffen ist das Einlaufen in solche Plätze und Häfen untersagt, die von einer der kriegführenden Mächte belagert oder wirksam blockiert sind.

Wer vorstehende Verbote übertritt, hat bei eintretenden rechtmäßigen Beschlagnahmen und Consecrationen vonseiten der kriegführenden Staaten keinen Schutz bei der Regierung zu erwarten.

2.) Außer diesem Falle sind die österreichischen oder ungarischen Handelschiffe nicht beschränkt, ungeachtet des bestehenden Krieges, ihren Handel und Verkehr mit den Häfen der im Kriege begriffenen Mächte fortzutreiben, und ebenso dürfen auch die Kauffahrteischiffe der kriegführenden Staaten, wie vorhin, in alle inländischen Häfen ungehindert einlaufen, sich darin nach Belieben aufhalten, Ausbesserungen vornehmen u. s. w., insofern sie dabei die bestehenden Gesetze und Anordnungen beobachten und ihr Benehmen den Regeln der Neutralität gemäß ist.

Hinsichtlich der Zulassung fremder Kriegsschiffe in die inländischen Häfen bleiben die diesbezüglich bei anderen Anlässen ergangenen Anordnungen in Kraft.

3.) In der billigen Erwartung, daß der neutrale Handel von den kriegführenden Mächten gehörig werde respektiert und daß die üblichen Befugnisse der kriegführenden nur unter Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen oder etwaigen vertragmäßigen Modalitäten werden ausgeübt werden, wird hiemit verordnet, daß die österreichischen oder ungarischen Kauffahrer sich auf offenem Meere der allfälligen Visitation vonseiten der Kriegsschiffe der kriegführenden Mächte nicht widersetzen, sondern im Gegentheile die Papiere und Documente, wodurch die neutrale Eigenschaft des Schiffes bewiesen wird, ohne Anstand vorzeigen, deren keine in die See werfen, noch sonst vernichten, viel weniger deren falsche oder doppelte und geheime an Bord halten sollen.

4.) Sollte ein österreichisches oder ungarisches Schiff ungeachtet der Befolgung der vorstehenden Vorschriften auf eine ungebührliche Art behandelt werden, so ist hierüber ungesäumt bei der nächstgelegenen österreichisch-ungarischen Konsular- oder sonstigen Behörde die Anzeige zu erstatten, damit die Regierung bei dem auswärtigen Staate die zur Erlangung der Entschädigung und Genugthuung erforderlichen Schritte vornehmen und, so fern solche Schritte von den auf ungebührliche Art Behandelten bereits vorgenommen worden wären, dieselben unterstützen könne.

5.) Diese Anordnungen haben vom Tage der Kundmachung an in Wirksamkeit zu treten.

Wien am 11. Mai 1877.

Kuerstperg m. p. Lasser m. p. Glaser m. p.  
Schumecky m. p.

## Vom Kriegsschauplatze.

Von der Donau liegen nur Berichte über Geschäfte Kämpfe zwischen türkischen Monitors und russischen und rumänischen Uferbatterien vor. Demnach mandorierten schon am 11. d. morgens zwischen Matschin und Oltschac bei Braila im sogenannten Matschinkanale drei türkische Kriegsfahrzeuge. Gegen 2 Uhr nachmittags hielten zwei dieser Schiffe im Kanale, 3000 bis 3500 Schritte von den russischen Batterien. Um 2 Uhr 20 Minuten eröffnete die russische Batterie Nr. 2 gegen sie das Feuer und bald darauf auch die batterie Nr. 1. Nach dem zehnten Schusse retirierte eines der Schiffe außer Schußweite. Ein anderes stand unbeweglich, ohne das Feuer zu erwidern, unter Dampf. Nach dreiviertelstündiger

runen (und Vulcan-Ausbrüche) sich mehr regelmäßig auf alle Tage des Jahres ausdehnen würde. Nun läßt sich aber der hier in Betracht kommende Einfluß der Sonne und des Mondes für jede verlangte Zeit berechnen, und man kann leicht voraus bestimmen, wann er beträchtlich und wann er gering sein wird. Bei Finsternissen z. B. tritt ein Maximum der Wirkung ein. Hier auf gestützt, hat Falb wiederholt die Tage der Maximalwirkung angegeben und als solche bezeichnet, um welche herum gleichzeitig stärkere Bodenerschütterungen und vulcanische Ausbrüche zu erwarten seien. Diese Voraussetzungen haben sich bis jetzt im allgemeinen bestätigt; nur muß man nicht das Unmögliche von der Theorie erwarten und verlangen, sie solle auch den Ort des Erdbens feststellen.

Falb hat im Jahre 1874 seine Theorie auch auf die vulcanische Thätigkeit des Aetna angewandt und einen Ausbruch für Ende August jenes Jahres als so wahrscheinlich hingestellt, daß er zur Beobachtung desselben nach Sicilien reiste. Erfahrene Aetna-Kenner, wie Professor Silvestri hielten unter dem unmittelbaren Eindrucke des Aussehens des Berges eine nahe bevorstehende Eruption nicht für wahrscheinlich, aber Falb behielt Recht und die Eruption trat ein. Freilich etwas Glück war auch dabei, denn am Fuße des Berges hätte unser Forscher lange auf eine Eruption warten können, obgleich dieser sich Sonne und Mond gegenüber unter genau denselben Bedingungen befand wie der Aetna; letzterer muß also auch individuell zur Eruption disponiert gewesen sein.

Ranonade traf ein russischer Schuß die Takelage des stehenden Schiffes. Bald darauf erschien ein Rauchballen über dem Deck des Schiffes, dann schossen Flammenstrahlen aus dem Rauchballen hervor; als sich die Rauchsäule allmählig verzogen hatte, war das Schiff mit Mann und Maus verschwunden; bloß ein Mast ragte über das Wasser empor. Die Katastrophe hatte um 3 Uhr 10 Minuten stattgefunden. Die Trümmer des in die Luft gesprengten und versunkenen Schiffes trieben massenhaft gegen die Mündung des Matschinkanales hinab. Mit der Katastrophe verstummte das Feuer der russischen Batterien. Diese Einzelheiten werden vom Korrespondenten des „N. W. Tagblatt“ gemeldet, der sich in der russischen Batterie Nr. 1 befand.

Ueber die am 10. Mai erfolgte Beschließung von Olteniza theilt man der „Presse“ folgendes mit: Drei türkische Monitors beschossen das rumänische Ufer, ohne daß die Geschosse die Stadt erreichten. Sechs rumänische Geschütze erwiderten das Feuer nur schwach, bis sie Verstärkung erhielten. Darauf folgte aus drei Batterien ein heftiges Geschützfeuer und diesem gelang es, einen Monitor so zu beschädigen, daß er gefechtsunfähig wurde. Die rumänischen Geschosse steckten drei Häuser in Turtulala in Brand. Durch die türkischen Granaten wurde die Quarantaine von Olteniza theilweise zerstört.

Neuesten Berichten zufolge vereinigen die Russen seit den letzten Tagen bedeutende Streitkräfte in der Richtung auf Giurgewo. Offenbar soll dem Uebergang nach der Dobrudscha ein Versuch, die Donau bei Olteniza-Turtulala zu passieren, folgen. Man schreibt diesbezüglich der „Pol. Kor.“ unterm 8. d. M. aus Jassy: „Seit gestern ist eine merkliche Beschleunigung in den Aufmarschoperationen der russischen Armee wahrzunehmen. Das 7. Armeecorps, welches auf dem Wege nach Kilia war und dessen Stab sammt dem Kommandanten, General-Lieutenant Ganekli, bereits Quartier in dem russischen Viertel der genannten kleinen, aber regelmäßig gebauten und schönen Stadt genommen haben, hat Ordre bekommen, die Marschroute zu ändern und mit Ausnahme einer Infanterie-Division über den Pruth in Eilmärschen nach Giurgewo sich zu bewegen. Auch beträchtliche Theile des 8. Corps, dessen Stab in Plojescht heute angelangt ist, sowie eine Infanterie-Division, 8 Escadronen und 5 Batterien des 12. Armeecorps sind in der Richtung von Giurgewo abmarschirt. Bis zum 15. d. M. sollen auf der Linie Turnu-Magurelli-Giurgewo-Olteniza große Massen concentrirt sein. Von dieser Linie sollen nur 8 Bataillone bis Turn-Severin hinaufgeschoben werden. Wenn diese Informationen, wie aller Grund anzunehmen ist, richtig sind, dann dürften auf der eben bezeichneten Linie 65,000 Mann Infanterie, 8000 Pferde nebst 112 Geschützen ihre Aufstellung nehmen. Der Sohn des Höchstkommandierenden, Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch, der Jüngere, befindet sich bei dieser Armee. Wie man vernimmt ist dem russischen Generalstabschef genau bekannt, daß in Rufschtal und Umgegend kaum 33,000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und 48 Geschütze (abgesehen von der Festungsartillerie) sich befinden. Die ohnehin geringen Kräfte, über welche Abdul Kerim Pascha verfügt, sind auf einen sehr weiten Raum zerplittert.

Nach Giurgewo werden große Massen Munition und Proviant seit gestern befördert. Der hiesige Bahnhof ist für das Publikum fast gänzlich abgesperrt, da der Raum des ohnehin nicht großen Bahnhofes für die Umladung des Kriegsmaterials kaum ausreicht. In Olteniza und Giurgewo sollen auch sehr große Waffen- und Munitionsdepots errichtet werden, da man für die Bulgaren Waffen mitführt und dieselben in der nächsten Nähe von Rufschtal haben will. Letztgenannte Stadt dürfte überhaupt eine große Rolle spielen. Das russische Hauptquartier wird in der nächsten Zeit in Plojescht etabliert werden. Gestern langten hier die Spitzen des 13. und 14. Armeecorps ein, welche nur zum geringsten Theile nach Galatz und Braila, zum allergrößten aber nach der oberen Donau dirigiert werden. Die Infanterie wird theilweise per Bahn befördert werden. Schon heute erwartet man 170 neue Waggons aus Rußland.

Der Höchstkommandierende, Großfürst Nikolaj, hat die Absicht, eine Reihe von Privatschiffen aller Flaggen zu mietzen, um auf diese Weise den Verwundeten-Transport aus der Donau und dem Schwarzen Meere nach den russischen Spitälern in Südrussland bewerkstelligen zu lassen. Es sollen diese Schiffe unter der Flagge des „rothen Kreuzes“ jegehn. Man hofft in russischen Militärkreisen, die Pforte werde die Neutralität solcher Schiffe respektieren. Es läßt sich nicht verkennen, daß, falls die Pforte diese Flagge anerkennt, für die Beförderung der Verwundeten der bequemste Transportweg gefunden sein wird.

Die rumänische Regierung hat ihre in der Moldau befindlichen zwei Geschützparcs nach der kleinen Walachei gesendet. Auch die gesammte Munition, welche in der Moldau aufgebäuft war, ist nach der unteren Donau unweit Olteniza abgeschickt worden. Die letzten Salafaschi und Dorobanzen marschieren heute von Jassy ab. Die kaiserliche Regierung zieht alle Kräfte und Wehrmittel nach der Walachei, um ihrerseits in die Operationen eingreifen zu können.

Aus der Herzegowina wird berichtet, daß die dem Militärkommandanten Suleiman Pascha zur Durch-

führung der Verproviantierung von Niksic zur Verfügung stehende Macht aus 20 Bataillonen Infanterie, 1 Bergbatterie, 1 Feldbatterie, 4000 Irregulären und einem halben Bataillon Genie- und Sanitätsoldaten besteht. Für Niksic sollen auf 400 Pferden etwa 500 Zentner Proviant mitgeführt werden, was für den ganzen Sommer genügen würde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Mai.

Die von beiden Häusern des österreichischen Reichsrathes gewählte Regnicolar-Deputation zur Verhandlung über die Beitragsleistung der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Ausgaben wird sich heute in Wien in den Lokalitäten des Herrenhauses behufs ihrer Constituirung versammeln. Am gleichen Tage soll sich auch die ungarische Deputation in Pest constitulieren. Die erste gemeinschaftliche Sitzung beider Deputationen wird aber erst am Montage nach den Pfingstfeiertagen — am 28. Mai — stattfinden, und zwar soll Wien vorerst zum Versammlungsort ausersuchen sein. — Der Klub der Linken und der Fortschrittklub des Abgeordnetenhauses haben sich über die Annahme der Einladung der Stadt Triest, dieselbe zu besuchen, den Stand der Hafenbauten in Augenschein zu nehmen und sich über die übrigen Verhältnisse der Stadt zu informieren, verständigt und beschloffen, die Einladung unter der Bedingung anzunehmen, daß die sämtlichen Auslagen für die Excursion von den Mitgliedern beider Häuser des Reichsrathes selbst bestritten werden. Die vom Triester Stadtrathe bereits bewilligte Summe zur Deckung der Kosten soll eventuell nothwendigen Zwecken zugewendet werden. Die Abreise von Wien würde am 23. d. M. morgens erfolgen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus reichte vorgestern der Ministerpräsident Tisza einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Vermehrung der Abgeordneten der Hauptstadt Pest um zwei Deputierte. Der Communications-Minister Beckh überreichte einen Gesetzentwurf in betreff der Modification der Concessionsurkunde der ungarischen Nordostbahn und den Gesetzentwurf, betreffend die Fusion der Rajchau-Oderberger mit der Csepel-Tarnower Bahn.

Ein Erlass des deutschen Kaisers, ddo. Mech 9. Mai, beauftragt den Oberpräsidenten von Elsaß, der Bevölkerung des Reichslandes den Dank des Kaisers für die ihm gewordene Aufnahme öffentlich kundzutun. — Die Nachricht, daß der preussische Kriegsminister v. Ramede in den letzten Tagen in Karlsbad war, ist unrichtig. Derselbe war mit dem Kaiser in den Reichslanden, ist Donnerstag früh nach Berlin zurückgekehrt und hatte seitdem Berlin nicht verlassen. — Auch die Nachricht, daß der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe der französischen Regierung die offizielle Mittheilung von einer bevorstehenden Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen und der Rheinprovinz gemacht habe, entbehrt, sicherem Bernehmen nach, jeder Begründung.

England setzt seine maritimen Kriegsvorbereitungen fort. Dem „Standard“ zufolge ist der Kanalslotte die Ordre zugegangen, sich am 28. d. segelfertig in Devonport zu versammeln. Das Geschwader ist durch die Panzerfregatten „Buliant“ und „Lord Warde“ sowie durch das Thurmsschiff „Thunderer“ verstärkt worden. Es heißt auch, es werde ein zweiter Admiral für dasselbe ernannt werden. In den Arsenalen in Devonport und Woolwich herrscht fortgesetzt rastlose Thätigkeit.

Die spanische Regierung ließ in der Befestigung eines Aufstandes im baskischen Distrikte Encarnaciones alle Ortschaften desselben militärisch besetzen und die Hausdurchsuchungen nach Waffen vornehmen. — Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht eine königliche Order, in welcher den im Auslande wohnenden Spaniern absolute Neutralität gegenüber der Türkei und Rußland eingeschärft wird. Die Einheimischen oder Fremden, welche auf spanischem Gebiete für den einen oder anderen kriegführenden Theil Soldaten anwerben, werden streng bestraft werden.

Die italienische Kammer nahm das Incompatibilitätsgesetz mit den vom Senate vorgenommenen Amendierungen an. — Das Ministerium verbot ein von der republikanischen Association beabsichtigtes Meeting in Rom zum Zwecke eines Protestes gegen das Votum des Senates, mit welchem der Gesetzentwurf bezüglich der Mißbräuche des Klerus abgelehnt wurde.

Der Papst hat am 11. d. die aus Canada angelangten Wallfahrer empfangen.

Fürst Carol von Rumänien hat vorgestern die rumänischen Truppen in Olteniza Revue passieren lassen und eine zur Tapferkeit ermunternde Ansprache an sie gehalten.

Das russische Marineministerium constatirt, daß die türkische Blockade des Schwarzen Meeres nicht effectiv sei. General Tergutassoff besetzte am 8. Mai Diabian (westlich von Bajazid, auf der Straße nach Erzerum) ohne Kampf und wurde von den Einwohnern freundlich empfangen. — Die in den amerikanischen Gewässern befindliche russische Flotte erhielt sofort nach Kronstadt zurückzukehren.

Die Türkei notificierte offiziell den fremden Vertretern, daß sie nur im äußersten Falle zur Verhängung



des Belagerungszustandes über die Hauptstadt schreiten werde. — Das Kriegsministerium läßt die in Bagdad liegenden Munitionsvorräthe per Schiff nach dem europäischen Kriegsschauplatz transportieren. Der gewesene Gouverneur der genannten Stadt, Ali Pascha, begleitet diesen Transport. — Ueber die Abreise des Sultans zur Armee verlautet noch immer nichts bestimmtes. Es ist noch nicht einmal entschieden, ob derselbe zur Donau-Armee oder zur Armee in Anatolien abgehen wird. Für letzteres sind zwar der Sultan selbst und auch mehrere Minister, da jedoch der europäische Kriegsschauplatz der Residenz näher liegt als der asiatische, so dürfte der letztere bevorzugt werden. Die Annahme des neuen Titels von Seite des Sultans wird — wie man der „Presse“ meldet — nur den mohamedanischen Höfen offiziell mitgeteilt werden, und einigen darunter sogar durch besondere Kuriere.

Aus Asien liegt eine Reihe türkischer Berichte vor, nach welchen ein bedeutender Kampf noch nirgends stattgefunden, wol aber eine Menge Scharmügel, so namentlich bei Batum, wo die beiderseitigen Truppen noch ihre alten Stellungen am Tschurul-Su innehaben.

Um die aus Egypten erwarteten Truppen zu escortieren, ging ein Theil der türkischen Panzerflotte dahin ab. Auch sämtliche Dampfschiffe der ägyptischen Gesellschaft „La Medivis“ sind nach Alexandrien berufen worden, um das neue angeblich 32,000 Mann starke Contingent, welches der Vizekönig dem Sultan unter den Befehlen seines Sohnes, des Prinzen Hassan Pascha, zuhelfe schickt, einzunehmen und nach Konstantinopel zu befördern.

## Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Ende April d. J.

Die zweite Aprilhälfte war charakterisiert durch anhaltende, verhältnismäßig starke Kälte, welche nicht selten in Frost ausartete, sowie auch durch häufige Niederschläge, darunter zahlreiche Schneefälle. Außer den sehr verbreiteten Frösten in der Zeit vom 15. bis 17. trafen solche auch in der Zeit vom 21. bis 23. besonders zahlreich und zumtheile von bedeutender Intensität ein. Von Aprilfrösten verschont blieb nur Dalmazien, der größte Theil des Küstenlandes und der größte Theil von Südtirol. Im südlichen Ungarn dagegen stellten sich besonders in der Zeit vom 20. bis 23. ebenfalls Fröste ein, jedoch von geringerer Intensität. Die Fröste vom 20. bis 23. erreichten auch in den übrigen Theilen der Monarchie nur ausnahmsweise die tiefen Kältegrade, durch welche jene vom 15. bis 17. bemerkenswerth waren.

Sehr starke Schneefälle kamen vor in Mähren, Galizien, der Bukowina, in Krain, Nordtirol und in Siebenbürgen. In Krain blieb der Schnee am 16. und 17., bei Neutitschein vom 19. bis 22. liegen und zu Przeworsk (Bezirk Lancut) in Westgalizien erreichte die Schneedecke eine Mächtigkeit von 60 Centimetern. Ausnahmen von diesem allgemeinen Witterungsgange kamen bezüglich der Temperatur nur insofern vor, daß diese in den letzten Tagen des Monats im südlichen Mähren, in Schlesien, in Westgalizien, in einem großen Theile Niederösterreichs und einem großen Theile Ungarns normale Grade erreichte und in Südtirol überhaupt nur wenig unter der normalen blieb. Ausnahmen bezüglich des regnerischen Charakters bildeten größere Theile Böhmens (Bezirk Tabor, Postelberg, Raaden, Eger) und Mährens (Bezirk Schönberg, Jamniz, Znaim), in welchen Trockenheit herrschte.

Die Wirkung der Witterung war eine verschiedene, je nach den Kältegraden einerseits und dem Grade der Entwicklung der Pflanzen andererseits. Für den Weizen war die Kälte im allgemeinen vorthellhaft, da die allzu üppige und namentlich allzu frühzeitige Entwicklung verhindert und dadurch die kräftige Bestockung gefördert wurde. Der Stand desselben wird mit Ausnahme einiger Gegenden Schlesiens, Galiziens und Ungarns allgemein gelobt, obwohl hier und da die Spigen etwas versengt sind. Auch Roggen hat durch die Fröste größtentheils wenig oder nichts gelitten, doch hat er an Farbe an manchen Orten verloren und will man in manchen Gegenden Böhmens, Mährens und Galiziens bemerken, daß er schütterer geworden sei. Er schoßt nun bereits überall in den Getreideregionen der Alpenländer und in der nördlichen Hälfte Ungarns. Raps in der Blüte leidet größtentheils durch den Glanzfaser, in manchen Gegenden Böhmens und Ungarns ist er durch die Fröste unversehrt geblieben; im südlichen Ungarn hat er schon zumtheile verblüht.

Der Anbau von Gerste und Hafer ist mit Ausnahme von Galizien und der Bukowina, dann der Gebirgsgegenden in den Nordwestländern (Böhmen, Mähren, Schlesien) und der höheren Regionen der Alpen und der Karpathen beendet, in Galizien und der Bukowina aber erst kaum zur Hälfte durchgeführt. Dasselbe hinderte größtentheils übermäßige Kälte die Feldbestellung. Die zeitlich bestellten Saaten sind größtentheils gut aufgelaufen, später gebaute waren zumtheile durch Kälte bisher zurückgehalten. Vielen jungen Saaten wurden die Spigen versengt, andere sehen infolge der anhaltenden Kälte schwach und schütter, und in der Bukowina viele infolge zu großer Kälte im Boden gelb aus. Die Schäden an den Sommerseeten sind jedoch durchgehends von der

Art, daß eine eintretende günstige Witterung dieselben noch gänzlich beheben kann.

Mit dem Maisbaue wird im südlichen Mähren, in Krain und Krain eben erst begonnen, in Südtirol, den Karstländern (Küstenland und Dalmazien) und in Ungarn ist dessen Anbau im Zuge, in manchen Gegenden dieser Länder auch schon vollendet. In Steiermark muß viel Mais nachgebaut werden, weil die erste zeitliche Ansaat im Boden verschimmelte. Kartoffeln werden in wärmeren Gegenden der Nordwestländer, dann der Alpenländer (Salzburg, Tirol, Krain, Obersteiermark, Oberkrain) und Vorländer (Niederösterreich und Oberösterreich, Mittel- und Untersteiermark, Unterkrain) und im nördlichen Ungarn eben angebaut; in den Karstländern, in Südtirol und im südlichen Ungarn ist ihr Anbau schon vollendet.

Rüben werden in den Nordwestländern und im nördlichen Ungarn eben gebaut, im südlichen Ungarn sind sie bereits angebaut. Manche junge Rübensaaten sind in Böhmen und Mähren erfroren und müssen durch eine zweite Saat ersetzt werden. Klee und Luzerne stehen meistentheils sehr schön, besonders in den Alpenländern und Vorländern und in Ungarn. Wol wurde hier und da Luzerne oder auch Klee etwas versengt, auf vielen Feldern der Wuchs gehemmt, und wird häufig, besonders in Galizien, eine Stockung im Wachsthum beobachtet, doch sind die Fälle, wo ein Schaden nachweisbar ist, in verschwindender Minorität, und das zurückgehaltene Wachsthum ist als kein eigentlicher Schaden zu betrachten.

Ein gleiches gilt von den Wiesen, welche zwar hier und da gesengt sind, aber im allgemeinen eine vortreffliche Ernte versprechen. Im Wieselburger und Eisenburger Comitete wird Luzerne bereits gemäht, und in Mediasch in Siebenbürgen bereits seit 23. d. M. grün gefüttert.

(Schluß folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

— (Widmung.) Se. Majestät der Kaiser haben das vom Oberlieutenant des k. k. Generalstabscorps Albin Freiherrn von Tenffenbach herausgegebene und überreichte Werk: „Vaterländisches Ehrenbuch, geschichtliche Denkwürdigkeiten aus allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie“, und zwar ein Exemplar persönlich und ein Exemplar für Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Kronprinzen Rudolf, der Annahme gewürdigt und dem Autor aus diesem Anlasse ein spezielles Schreiben mit dem Ausdruck des Allerhöchsten Dankes durch das k. k. Oberst-Kammereramt zuzenden lassen. Zugleich haben Se. Majestät befohlen, daß von diesem Werke, welches bei Karl Prochaska in Teschen erschien, 300 Exemplare zur Uebermittlung von je 100 Exemplaren an das Reichs-Kriegsministerium, dann an das k. k. österreichische und k. ungarische Ministerium für Kultus und Unterricht angekauft werden sollen, damit dieselben an die Bibliotheken von Militärspitalern und Volksschulen, dann geringer dotirter Unterrichtsanstalten u. s. w. zur Vertheilung gelangen.

— (Geologische Ausnahmen.) Von Seite der geologischen Reichsanstalt werden im Laufe des diesjährigen Sommers die geologischen Detailaufnahmen in folgender Weise durchgeführt werden: Erste Section: Chefgeologe Oberberggrath G. Stache, Sectionsgeologe F. Teller. Die kristallinischen Gebiete der alpinen Centralfalte in der Gegend von Sölden, St. Leonhardt, Tignes und Monte Adamello in Tirol. Zweite Section: Chefgeologe Berggrath Dr. E. v. Messjovik, Sectionsgeologen M. Bock und A. Bittner. Die Gegenden von Bozen, Borgo, Setti Communi, Avio, Val d'Agno u. in Tirol. Dritte Section: Sectionsführer Berggrath E. M. Paul, Sectionsgeologen Dr. E. Tiehe und Dr. O. Lenz. Die Karpathen und deren Vorhügel in der Gegend südlich von Stanislau in Galizien.

— (Die Menagerie in Schönbrunn) hat aus Bombay drei indische Wölfe, zwei Weibchen und ein Männchen — ein zweites Männchen ist in Port-Said eingegangen — erhalten. Die interessanten Thiere haben eine von dem europäischen Wolf wesentlich verschiedene Kopfbildung und sind so selten nach Europa gekommen, daß das zoologische Postkabinett bis jetzt kein vollständiges Exemplar, sondern nur einen Schädel besitzte.

— (Scharfrichter-Briefe.) Man sollte meinen, daß das Amt eines Scharfrichters kein sehr begünstigtes sei. Dem ist aber nicht so. Jüngst wurde die Scharfrichterstelle in Innsbruck ausgeschrieben, und es langten darauf eine Anzahl von Gesuchen um Verleihung derselben ein. Die „Narb. Nachr.“ sind in der Lage, eine kleine Blumenlese aus den Zuschriften dieser Scharfrichter-amts-Kandidaten zu geben. Ein Competent in Wien fragt an: „ob der Wittwer schon praktisch sein muß, er fähig ist für einen solchen Amtesposten vollkommen geeignet“, denn er war „energischer Gendarm.“ Ein Gesuchsteller in Einzenreit bei Gloggnitz schreibt mit etwas schwer verständlicher Orthographie, er habe in der Zeitung gelesen, daß „Einem kann Scharfrichter lernen;“ „ich empfinde mich“, fährt er fort, „daß ich das lernen will, aber ich bin ein Tagelöhner, ich möchte dieses Geschäft frisch lernen, aber ich möchte gerne wissen, ob ich dieses Hinrichten allmählich darf lernen, oder sonst auch noch was, allenfalls die Waschenmeister?“ Dieser fähig er sich nicht gewachsen, doch wenn er von derselben nichts zu verstehen braucht, so will er das andere (das Hinrichten nämlich) schon lernen. In einer Nachschrift schreibt er: „aber ich ersuche nur ums Hinrichten abstrahirend (allmählich) anzunehmen, und ich nur dieses abschließend der tun, so (werd) ich schreiben wenn ich kom oder nicht.“ Einer, der die Welt gesehen, erbiethet sich aus Beiler, im Allgäu. Er scheint sich die wünschenswerthe Praxis auf Reisen erworben zu haben, denn er schreibt: „Ergebenst Gesehtigter glaubt seine Befähigung hierfür

durch seine Reisen in Amerika (Mexiko), zurück, England, Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Rußland beweisen zu können.“ Bezüglich seines „Prädicats“ verweist der Vielgereiste an sein Gemeindeglied. Nun kommt wieder ein Competent aus dem deutschen Reiche, das überhaupt auffallend gut vertreten ist. Ein Rauchwarenhändler in Weimar schreibt an das Landesgerichts-Präsidenten: „Ich habe eben in der Zeitung gelesen, daß in Innsbruck Ihre wohlthätige Scharfrichterstelle zu besetzen ist, möchte ich wol ein Anerbieten von meiner Person machen an Ihr ehrenwerthes Präsidium, wenn noch Papiere notwendig sind, siche sofort zu Diensten.“ Aus Spittel bei Komens in „Sagien“ empfiehlt sich ein junger Mann, der das Scharfrichterhandwerk zwar nicht „zunehmend gelernt“, aber doch schon seit 1861 als Gehilfe in seines Vaters „Kopfschlägerei“ thätig gewesen ist und zum größten Theile das ganze Geschäft geführt hat. „Und somit kann ich“, schreibt er, „die feste Versicherung geben, daß mir kein zumtunlich Gelernter nicht zuvorthun würde, und wenn das Kennerste von mir gefordert würde, was ich thun möchte, auch da würde ich nicht zittern.“ Der furchtlose Mann versichert schließlich, er werde das ihm geschenkte „Gertrauen durch Treue und Pünktlichkeit zu schenken wünschen“ und bittet um „gütliches Wohlwollen.“ Ein Müllermeister in Schwaneberg bei Magdeburg macht es kurz und gut; er kompetiert um die Scharfrichterstelle, denn da sein Geschäft jetzt ganz schlecht geht, so möchte er gerne „etwas anderes in die Hand nehmen“ (Delinquenten statt der Mehlsäcke?). Aus Hüttengrund in Thüringen liegt folgender Brief vor: „Ich ersuche das Wohlthätige Landesgericht, da ich in der Zeitung lieste, dasen Sie einen Scharfrichter Suchten, da ich diesen Dienst vollbringen könnte, wolte ich Sie ersuchen, wenn es für Sie angenehm ist, mir nähe ankunft mit zuteilen. Meine werthe Adresse H. H. Hüttengrund n. f. w. Ich glaube Sie würden zufrieden gestellt werden mit mir.“

## Lokales.

— (Erzherzog Albrecht.) Se. k. und k. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat gestern vormittags um halb 11 Uhr, von Fiume kommend, mit dem kaiserlichen Zuge die Station Laibach, ohne hier Aufenthalt zu nehmen, auf der Durchreise passiert und auf dem Bahnhofe die Vorstellung des hinaus beorderten Herrn Stationskommandanten-Stellvertreters, Generalmajor Ritter v. Schauer entgegengenommen.

— (Ernennungen.) Der provisorische Sieneramts-Controllor Innocenz Eröbath und die Sieneramtsadjuncten Franz Urbanitz, Franz Schinkonz und Anton Nulic wurden zu definitiven Sieneramtscontrolloren für Krain ernannt.

— (Für die Loitscher.) Bei der k. k. Landesregierung in Laibach ist im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft Warburg ein weiterer Sammelbetrag von 2 fl. 60 kr. zugunsten der Abgebrannten von Cervice, Grad und Oberloitsch eingelaufen.

— (Herr Halb) schloß mit seinem gestern abends im Kasino vereine gehaltenen äußerst spannenden Vortrage über Erdbeben seine diesigen Vorlesungen und hat heute vormittags Laibach wieder verlassen. Die gestrige Vorlesung, in der er seine im feilketonistischen Theile unseres Blattes näher beleuchtete Erdbeben-theorie in sehr anziehender und auch theilweise gewandter Weise entwickelte, war noch zahlreicher besucht als die erste und erregte allseits das lebhafteste Interesse. Wie uns Herr Halb mittheilte, beabsichtigt derselbe mit Laibach — der 50. und südlichsten Vortragsstadt — seine Wandervorträge zu schließen und sich im Juni des heurigen Jahres von Hamburg aus nach Amerika einzuschiffen, woselbst er im südlichen Theile, dem bekannnten Erdbebenherde, studienhalber einen zweijährigen Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

— (Auslösung der Geschworenen.) Gestern vormittags fand beim hiesigen k. k. Landesgerichte unter dem Vorsitz des Landesgerichts-Präsidenten Oertlicher und in Anwesenheit des Ober-Landesgerichtsrathes Kaprey, des Landesgerichtsrathes v. Jhuber, des Staatsanwaltes, Ober-Landesgerichtsrathes Persche als Vertreter der Staatsbehörde und des Advokaten Dr. Pfefferer, als Vertreter der krainischen Advokatenkammer, die Auslösung von 36 Haupt- und 9 Ergänzungsgeschworenen zu der am 4. Juni d. J. beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssession in Laibach statt. Bei derselben wurden ausgelöst: a) als Hauptgeschworene: Karl Adischn, Hausbesitzer in Laibach; Johann Bozil, Grundbesitzer in Mlaka; Markus Cernik, Gutsbesitzer in Comendna St. Peter; Anton Ritter v. Gariboldi, Landtagsabgeordneter in Laibach; Josef Hanssen, Hausbesitzer in Laibach; Johann Hauptmann, Grundbesitzer und Lederer in Kronau; Gregor Holcar, Grundbesitzer in Lad; Anton Probatin, Grundbesitzer in Wippach; Karl Radvitz, Grundbesitzer in Präwald; Johann Koban, Realitätenbesitzer in Kirchdorf; Anton Kumer, Bäckermeister in Krainburg; Franz Kuralt, Grundbesitzer in Monnsburg; Anton Kremzar, Hausbesitzer in Laibach; Vincenz Josef Kriepfer, Handlungsgehilff in Laibach; Karl Kallt, Lebersfabrikant in Krainmarkt; Johann Kallt, Weißgerber in Radmannsdorf; Vincenz Mehan, Grundbesitzer in Wades; Jakob Rehle, Greidler in Laibach; Lorenz Mikulsch, Hausbesitzer in Laibach; Rudolf Naglic, Handelsmann in Lad; Franz Narobe, Realitätenbesitzer in Tersain; Michael Oron, Grundbesitzer in St. Georgen; Nikolaus Ronner, Hausbesitzer in Laibach; Ignaz Sermann, Hausbesitzer und Getreidehändler in Laibach; Franz Stofic, Landwirth in Imoviz; Jakob Spollaric, Hausbesitzer und Schlossermeister in Laibach; Michael Stach, Gutsbesitzer in Monnsburg; Franz Steinmeh, Holzhändler in Siener; Julius Strobel, Grundbesitzer in Stangen; Georg Spretan, Grundbesitzer und Wirth in Stefansdorf; Matthias Lomc, Bisthaner in St. Beit; Reinhold Tschinkel, Fabrikbesitzer in Laibach; Johann Urbanitz, Gutsbesitzer in Thurn; Eugen Bilhar, Gutsbesitzer in Steinberg; Johann Bodnik, Grundbesitzer in Zaborst, und Johann Bitterer, Hausbesitzer und Bäcker in Laibach.



bach. — Als Ergänzungsgeschworne: Johann Föderl, Bäckermeister in Laibach; Arthur Mähleisen, Hausbesitzer und Getreidehändler in Laibach; Franz Pettau, Uhrmacher in Laibach; Heinrich Reichmann, Kleidermacher in Laibach; Valentin Rihar, Hausbesitzer in Laibach; Josef Seunig, Hausbesitzer in Laibach; Ignaz Schuster, Wirth in Laibach; Johann Tome, Hausbesitzer in Laibach, und Wilhelm Volheim, Hausbesitzer in Laibach.

— (Betheiligung mit Staatsstipendien.) Seine Exc. der Herr Minister für Cultus und Unterricht stellte zu Staatsstipendien für Zöglinge der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, dann zur Unterstützung von Zöglingen der Vorbereitungsklasse an ersterer Anstalt, dem k. k. Landeslehrer für Krain, wie die „Laib. Schulzeitung“ mittheilt, einen Gesamtbetrag von 8000 fl. zur Verfügung. Hieron erhielten: I. An der k. k. Lehrerbildungsanstalt: Stipendien von 100 fl. die Zöglinge Hermann Gradnik, August Höger, Theodor Jofin, Johann Polar, Heinrich Podkrajsek, Peter Repič, Josef Sterlekar, Karl Strel, Franz Sorn des dritten Jahrganges; Mathias Arko, Franz Bajec, Johann Bantan, Johann Bartel, Robert Erblisch, Johann Janesich, August Kieč, Johann Kosch, Josef Kramaric, Josef Pintar, Ludwig Wagaia, Josef Jeronik des zweiten Jahrganges; Josef Gdörrer, Franz Ivanz, Heinrich Litar, Anton Perhanz, Alois Stiasny, Max Strojjan, Josef Svetina, Franz Sedak des ersten Jahrganges; — Stipendien von 50 fl. die Zöglinge Bartel Cerne, Gottfried Krenner, Anton Maier, Kaspar Bodnik des dritten Jahrganges; Jakob Dimnik, Anton Gabrovsek, Johann Kalan, Alois Keel, Alois Lavrencic, Valentin Prelojnik, Anton Stala, Anton Brancic, Johann Wresch, Franz Jan des zweiten Jahrganges; Josef Wjman, Ignaz Vordisnik, Kaspar Brate, Michal Bregant, Johann Gadej, Johann Dremelj, Wilhelm Gebauer, Johann Jeglic, Anton Kogledar, Johann Oorn, Bartel Paier, Heinrich Paternost, Thomas Petrovec, Alois Pstiricz, Johann Spelich, Johann Birant, Peter Wiederwohl des ersten Jahrganges.

II. An der Vorbereitungsschule der k. k. Lehrerbildungsanstalt: Stipendien von 50 fl. die Zöglinge Adolf Krambruster, Josef Bilil, Johann Pocevar, Anton Höger, Franz Kratochwill, Ludwig Krainz, Andreas Krizaj, Felix Maier, Nikolaus Remanic, Josef Picel, Alois Pin, Franz Pintar, Johann Rastelj, Franz Samja, Alois Sejun, Josef Strehovec, Anton Tetter, Alois Tomšic, Anton Triplot, Andreas Vilhar, Gottfried Zupan.

III. An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt: Stipendien von 100 fl. die Zöglinge Maria Andolsch und Aloisia Bauer des vierten Jahrganges; — Stipendien von 50 fl. die Zöglinge Maria Arko, Ludovika Donati, Agnes Droll, Antonia Junis, Rosa Junis, Agnes Ledits, Maria Marout, Auguste Mattanovich, Maria Orac, Katharina Persern, Ernestine Razlag, Franziska Rihar, Olga Roschit, Leopoldine Rozman, Franziska Schetina des vierten Jahrganges; Theresia Vahovec, Anna Bauer, Olga Blumauer, Albine Cuntara, Anna Kaiser, Maria Mali, Mathilde Mannert, Emilie Pirnat, Auguste Schliber, Anna Šemberšic, Auguste Urenč des dritten Jahrganges; Josefina Balzar, Ernestine Clarici, Maria Faine, Antonia Rohrmann, Theresia Romer, Hermine Smole, Maria Smulavec, Maria Soritsch, Johanna Tominec, Franziska Zemme des zweiten Jahrganges; Maria Arrigler, Albine Benedikt, Pauline Blaschek, Anna Cosla, Justane Gula, Fanni Mersich, Maria Riser, Adele Wachnitius, Emma Rannacher und Sofie Ziegler des ersten Jahrganges.

— (Eilzüge.) Vom 15. Mai angefangen werden die Wien-Triester Eilzüge Nr. 1 und 2 — wie im Vorjahre — während der Dauer der Badesaison in Römerbad, Markt Löffler und Frohnleiten je eine Minute anhalten.

— (Folgen des letzten Erdbebens.) Wie aus Markt Löffler gemeldet wird, hat durch das letzte Erdbeben insbesondere das Stationsgebäude auf dem dortigen Bahnhofe derart gelitten, daß die Bewohner deslogiert und die Dippelböden gestützt werden mußten.

— (Kriegskarte.) Unter den bis jetzt erschienenen Karten des türkischen Kriegsschauplatzes verdient jene vom Hauptmann Schläger, Professor an der technischen Militär-Akademie in Wien, besondere Beachtung. Die Karte umfaßt fünf Blätter großen Formates (vier davon im Maßstabe von 1:1.200.000, das fünfte — Südbahnd und Kaukasien — im Maßstabe von 1:3.500.000), ist im Detail, Terrain und Colorit sehr gut ausgeführt und kostet 1 fl. 25 kr. (mit recomm. Postversendung 1 fl. 40 kr.) Auf Steinwand (jedes Blatt einzeln) auf-

gezogen kostet die Karte 3 fl. 50 kr. Die Karte berücksichtigt alle bei dem gegenwärtigen Kriege in Frage kommenden russisch-türkischen Länder. Zu haben in der k. k. Hofbuchhandlung Hasch und Friedl, am Graben 27 in Wien sowie in Cambergs Buchhandlung in Laibach.

— („Neue illustrierte Zeitung“) Nr. 20 bringt nachstehende Illustrationen: Partie aus dem Prater. Nach der Natur gezeichnet von A. Boigt. — Ungarische Schweinehirten. Auf Holz gezeichnet von Professor W. Zöberina. — Die Hauptdarsteller in der Festvorstellung zugunsten der „Berliner Presse.“ Nach Photographien gezeichnet von Weizgärtner. — Uniformierung der türkischen Donau-Armeer. Gezeichnet von Vincenz Rahlser. — Alte Burg in Trapezunt. — Rumänische Familien flüchten vor den anrückenden Russen. — Bergkurz am Hintersee. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Das Zeinfa-Monument in Wien. Nach dem Entwurfe des Herrn Professors Pönniger, gezeichnet von A. Gatterer. — Letzte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von H. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Ein Wintermärchen. — Ungarische Schweinehirten. — Partie aus dem Prater. — Emancipiert. Novelle von E. v. Schwarz. (Fortsetzung.) — Der orientalische Krieg. Redigiert von Schweizer-Lerchenfeld. — Das Zeinfa-Monument. — Die historische Kunstausstellung der k. k. Akademie in Wien. — Bergkurz am Hintersee. — Urabstg. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Rösselsprung. — Schach. — Silbernräthsel.

## Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Pest, 14. Mai. Unterhaus. Tisza beantwortet die Interpellation Franz's wegen Vorlage der auf die orientalische Frage bezüglichen Actenstücke dahin, daß solche seinerzeit den betreffenden Vertretungskörpern, den Delegationen, vorgelegt werden. — Auf eine Interpellation Esatars über vorgekommene Grausamkeiten in Congreß-Polen bei der gewaltsamen Bekehrung von Katholiken antwortet Tisza, es sei nicht seine Aufgabe, sich in innere Angelegenheiten fremder Staaten zu mischen, solche Einmischung wäre Absurdität. — Auf jene Interpellation betreffs der Agramer Demonstration antwortet Tisza: Der Erzherzog Albrecht wurde in Agram offiziell empfangen. Die vor dem Hotel postierte bürgerliche Musikkapelle spielte verschiedene Stücke, worunter auch ein Stück, welches von einigen für die russische Hymne gehalten wurde. Der Kapellmeister erklärte, es sei seine eigene Composition, die übrigens der russischen Hymne ähnlich sei. Die kroatische Studentenschaft wollte dem Erzherzog eine Adresse überreichen, welche derselbe jedoch nicht entgegennahm. Das Haus nimmt alle Antworten zur Kenntnis.

Petersburg, 12. Mai. Gestern erstürmten die zwei Avantgarden der Division Olobochia die verschanzten Höhen von Kachubani (in der Richtung von Batum). Alle Truppentheile haben glänzend gekämpft, und hat die Artillerie viel zum Erfolge beigetragen. Die Türken erlitten große Verluste. Von den russischen Truppen sind 12 Mann todt und etwa 100 verwundet, darunter 9 Offiziere.

Bukarest, 13. Mai. Die Türken machten heute nachts den Versuch, bei Otteniza Truppen zu landen, was von den rumänischen Truppen durch muthvolle Gegenwehr vereitelt wurde. General Mann verlangt Verstärkungen.

Widdin, 10. Mai. Die Russen setzen eifrig die Befestigungsarbeiten gegenüber Widdin fort.

Konstantinopel, 12. Mai. Die Kammer votierte heute eine Adresse, in welcher der englischen Regierung der Dank für die auf das russische Circularschreiben ertheilte Antwort ausgedrückt wird.

## Telegraphischer Wechselkurs

vom 14. Mai.

Papier = Rente 58.05. — Silber = Rente 64. — Gold = Rente 70.25. — 1860er Staats-Anlehen 106.75. — Bank-Actien 77.00. — Kredit-Actien 134.50. — London 129.20. — Silber 113.35. — k. k. Münz-Dufaten 6.19. — Napoleons'd'or 10.35. — 100 Reichsmark 63.50.

Wien, 14. Mai. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 134.50, 1860er Lose 106.75, 1864er Lose 129.75, österreichische Rente in Papier 58.10, Staatsbahn 221. —, Nordbahn 185. —, 20-Frankenstücke 10.35, ungarische Kreditactien 116.50, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 65.10, Lombarden 74.50, Unionbank 43.25, austro-orientalische

## Börsenbericht.

Wien, 12. Mai. (1 Uhr.) Die Börse war mehr geschäftlos als verstimmt; speziell die Kreditactie wurde von der Contremine angegriffen; im übrigen war Stillstand die Parole.

	Geld	Ware
Papierrente	57.90	58. —
Silberrente	63.90	64.10
Goldrente	70.35	70.45
Lose, 1839	292. —	294. —
„ 1854	102.75	103. —
„ 1860	106.75	107.25
„ 1860 (Künftel)	117. —	118. —
„ 1864	129. —	129.50
Ang. Prämien-Ank.	71.50	71.75
Kreditact.	154. —	154.50
Rudolf's-L.	13.25	13.50
Prämienanleihen der Stadt Wien	91.50	92. —
Donau-Regulierungs-Lose	102.65	102.75
Donau-Flaßbrieft.	138.50	139. —
Oesterreichische Schatzscheine	99.25	99.50
Ang. Eisenbahn-Ank.	93. —	94. —
Ang. Schatzhaus vom 3. 1874	92.50	93.50
Anleihen d. Stadtgemeinde Wien in B. S.	98.50	98.75

## Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	102. —	—
Niederösterreich	102. —	—
Galizien	83.75	84.25

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 58.05 bis 58.15, Silberrente 63.35 bis 64. —, Goldrente 70.40 bis 70.50. —, London 129.35 bis 129.60. Napoleons 10.36 bis 10.37. Silber 113.40 bis 113.50.

	Geld	Ware
Siebenbürgen	68.50	69. —
Lemser Banat	69.75	70.50
Ungarn	71.75	72.50

## Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-öster. Bank	65. —	65.25
Kreditanstalt	134.70	134.80
Depositenbank	124. —	125. —
Kreditanstalt, ungar.	114.75	115. —
Comptoir-Anstalt	635. —	645. —
Nationalbank	768. —	770. —
Österr. Bankgesellschaft	—	—
Unionbank	42.50	43. —
Verkehrsbank	73. —	74. —
Wiener Bankverein	54. —	55. —

## Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alpb. Bahn	92. —	92.50
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	803. —	805. —
Elisabeth-Westbahn	131. —	132. —
Ferdinands-Nordbahn	1850. —	1855. —

	Geld	Ware
Franz-Joseph-Bahn	113. —	113.50
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	199.25	199.50
Kaschan-Oberberger Bahn	80.50	81. —
Lemberg-Czernowitzer Bahn	102.25	102.50
Lloyd-Gesellsch.	305. —	310. —
Österr. Nordwestbahn	107.25	107.75
Rudolf's-Bahn	102. —	103. —
Staatsbahn	221. —	222. —
Südbahn	74.50	75. —
Leibsch-Bahn	155. —	157. —
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	—	—
Ungarische Nordostbahn	88.25	88.75
Wiener Tramway-Gesellsch.	—	—

## Pfandbriefe.

Ang. öst. Bodenkredit-Anst. (i. Gold)	106. —	106.50
(i. B. S.)	87. —	87.25
Nationalbank	95.75	96. —
Ang. Bodenkredit-Institut (B. S.)	88. —	88.25

## Prioritäts-Obligationen.

Elisabeth-B. I. Em.	92. —	92.25
Ferd.-Nordb. in Silber	106.50	107. —
Franz-Joseph-Bahn	88. —	88.25

Bank —, Lombardien 305. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 12.25, Kommunal-Anlehen 91.50, Egyptisch —, Goldrente 70.25.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Getreide. Die Verhütung der Getreidemärkte hat, wie der „Wiener Geschäftsbericht“ schreibt, im Laufe der vorigen Woche nicht nur weitere Fortschritte gemacht, sondern sie entwickelte sich zu einer ausgesprochenen Flanheit. Der Verkehr hat sich namhaft reducirt und auch die Preise erlitten Einbußen. Man ist eben überall von den Beschränkungen zum guten Theile zurückgekommen, welche die Kriegereignisse hervorriefen und die sich als jedenfalls übertrieben darstellten; die mildere Auffassung in diesem Punkte ist es, welche hauptsächlich die Tendenz der Getreidemärkte herbeiführte.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes	Wetter	Wetterveränderung in Millimetern
14.	7 U. Mg.	734.91	+12.5	SO.	Schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	733.84	+20.8	SW.	Schwach	heiter	
	9 „ Ab.	732.85	+14.8	SW.	Schwach	bewölkt	

Herlicher Morgen; vormittags anhaltend schönes Wetter; nachmittags zunehmende Bewölkung; abends ganz bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 16.0°, um 2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Camberg.

Schmerz erfüllt geben die Gefehtigten Nachricht vom erschlitternden Tode des Herrn

## Karl Waschnitius,

k. k. Bezirksvorsteher in Pension, Ehrenbürger von Laibach,

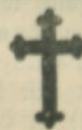
welcher gestern abends um 7 Uhr nach kurzem Leiden, im Alter von 82 Jahren, aus diesem Leben abberufen wurde.

Das Leidenbegänis findet Dienstag den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Schloß Tivoli, statt.

Der theure Verstorbene wird dem freundlichen Andenken allen Verwandten und Bekannten empfohlen.

Laibach den 13. Mai 1877.

Josefine Waschnitius geb. Zmoll, als Gattin. Heinrich Waschnitius, als Sohn. Christine Kaučič, Philomene Engel, als Töchter. Leopoldine Gmund, Ziebtöchter. Jakob Kaučič, Wilhelm Engel, als Schwiegeröhne. Charlotte Waschnitius, Anna Waschnitius, als Schwieger-töchter.



Gebengt vom tiefsten Schmerze geben die Gefehtigten Nachricht vom dem Tode ihrer innigst geliebten, unvergeßlichen Mutter, beziehungswiese Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

## Agnes Katoliska,

k. k. Landesgerichtsraths Witwe,

welche am 13. Mai 1877 um halb 12 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre selig im Herrn einschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuern Verbliebenen wird am 15. Mai um halb 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Polanastraße Nr. 6, zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche und in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach, am 13. Mai 1877.

Leopold Katoliska, Privatier. Alois Katoliska, k. k. Ober-Postkommissär für Krain, Ebdne. Ginevra Katoliska, Tochter. Julie und Albina Katoliska, Schwieger-töchter. Anna und Leopold Katoliska, Enkel.

Stilstand die

	Geld	Ware
Sal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	101.25	101.50
Österr. Nordwest-Bahn	87.50	87.75
Siebenbürgen Bahn	57. —	57.25
Staatsbahn 1. Em.	157. —	157.50
Südbahn & 3%	112.75	113. —
5%	93.50	93.75
Südbahn, Bons	—	—

## Devisen.

Auf deutsche Plätze	62.80	63.05
London, kurze Sicht	129.45	129.53
London, lange Sicht	129.60	129.65
Paris	51.60	51.65

## Geldsorten.

	Geld	Ware
Dukaten	6 fl. 12	fr. 6 fl. 13
Napoleons'd'or	10 „ 35/2	10 „ 36
Deutsche Reichsbanknoten	63 „ 65	63 „ 75
Silbergulden	113 „ 30	113 „ 50

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90. —, Ware — bis